

guitar

guitar

B 41248 F

VIER
KOMPLETTE
SONGS +
DOWNLOAD

powered by
**ERNE
BALL**



**SPECIAL: ERNIE BALL
SLINKY-SAITEN -
DIE ÜBERSICHT!**



DAVID BOWIE
Let's Dance

METALLICA
Welcome Home (Sanitarium)

**BLACK REBEL
MOTORCYCLE CLUB**
Red Eyes And Tears

CHRIS REA
The Road To Hell
(Part 2)



TEST-HIGHLIGHT
MAYBACH
Convair

Promi-Workshop
PORCUPINE TREE



Test & Technik. Stories. Interviews & Co.

PJD WOODFORD ELITE · QUEEN · BLACK STONE CHERRY · AMERICAN GUITAR SHOP
K'MO GUITARS · KREATOR · VS AUDIO ALCHEMY II · J. ROCKETT EL HOMBRE u.v.m.



Das hier zu sehende Lockdown-Board entstand – wie sollte es anders sein – im Jahr 2020



Die Brücke besteht aus sechs Einzelreitern (1)

Tech-Talk Peter Bachmaier / PB Gitarren

Progressiv & Nachhaltig

Nach 30 Jahren in der Automobilbranche widmet sich Peter Bachmaier nun seit 2018 seiner lebenslangen Leidenschaft, dem Gitarrenbau. Wir haben mit ihm über die Gemeinsamkeiten dieser Welten und seine von Nachhaltigkeit bestimmte Philosophie gesprochen.

Was hat dich dazu bewogen mit dem Gitarrenbau anzufangen? Peter Bachmaier: Ich bin schon mein ganzes Leben lang musikbegeistert. Als kleiner Junge wollte ich immer Klavier spielen, aber in unserer Wohnung hat einfach kein Klavier Platz gehabt. Mit 14 habe ich mir dann die erste E-Gitarre gekauft. Beim "Music Shop" in München, den es inzwischen nicht mehr gibt. Das war eine japanische Strat-Kopie von einer vollkommen unbekanntem Firma namens „Isonoz“. Die war unmöglich. Die hätte 250 Mark gekostet, ich konnte sie auf 100 Mark runterhandeln. Der Sattel war zu

tief gefeilt, ein Tonabnehmer war defekt, der Hals war schief eingesetzt. Ich habe einen neuen Sattel eingebaut, den Tonabnehmer neu verlötet und so bin ich dann im Grunde zu den Gitarren gekommen. Auch habe ich immer wieder gebrauchte Gitarren gekauft, diese wieder spielbar gemacht und weiterverkauft. Mit Holz habe ich schon mein Leben lang gerne gearbeitet und ich wollte nicht nur irgendetwas schnitzen, was dann in der Ecke steht und verstaubt. Ich wollte etwas Vernünftiges machen, und zwar eine Gitarre bauen. 2008 habe ich dann angefangen meine erste Gitarre komplett von Hand zu schnitzen. Die basierte auf einer Fender Strat und wenn ich



Das Holz kommt nahezu ausschließlich aus regionalen Beständen

sie jetzt mit den Strats, die ich besitze vergleiche, muss ich sagen: „Auf meiner Spiel‘ ich lieber.“ Befreudete Musiker fanden die Gitarre auch gut und das

war dann der Anreiz weiterzumachen. Das ging dann lange nebenbei so, aber bei einer 40- bis 50-Stunden-Woche ist es schwierig daneben



Gut erkennbar im roten Aluminium-Element: die Schiene, auf der die Pickups verschoben werden können (2)



Bachmaier legt Wert auf Nachhaltigkeit und Handarbeit

noch Gitarren zu bauen. Deswegen ist irgendwann der Wunsch aufgekommen, das Vollzeit zu machen.

Hast du von deiner Arbeit in der Automobilbranche etwas mitgenommen?

Sehr viel tatsächlich. Für das Design der Innenräume zum Beispiel werden Skizzen angefertigt, und da habe ich mir viel von unseren Designern abgeschaut, wenn ich Skizzen für meine Gitarren mache. Dann werden Clay-Modelle gemacht, das mache ich, wenn ich ein Detail ausarbeiten will, auch und finde so die richtige Form. Den Weg von der Skizze in die Form habe ich mir im Automobilbau angeschaut. Ob ich jetzt ein Cockpit mache oder eine Gitarre – zuerst muss ich die Form finden. Was ich in Clay mache, muss aber auch in Holz funktionieren. Holz hat einen Faserverlauf und irgendwelche abenteuerlichen Formen, die dann deswegen instabil sind,

gehen natürlich nicht. Den ersten Prototypen schnitze ich dann komplett mit der Hand. Die fertig konzipierten Gitarren werden dann in der CNC-Fräse gefräst – allerdings immer mit Übermaß. Die Oberfläche schnitze ich selber. Das ist ja dann auch das Schöne, die Formgebung mit der Hand zu machen. Ausschnitte für die Elektronik kann die Fräse aber einfach schneller.

Wie bist du auf dein Orion-Modell gekommen?

Der Gedanke kam mit der Idee der verschiebbaren Tonabnehmer. Das ist kein neues Thema, in den 1960er-Jahren hat man damit schon experimentiert, aber bisher hat sich das noch nicht durchgesetzt. Damals hat man in der Regel in der Mitte der Gitarre alles freifräsen müssen, so bin ich da auch zunächst herangegangen. Ich habe eine billige Squier ersteigert, einfach mal leer gefräst, verschiebbare Ton-

Redemption-Guitars The Thinline

Redemption-Guitars.com



BirdSong[®]
Amplification



Kestrel 482€

Merlin 432€

Peregrin 976€

Handcrafted reissues of vintage amps

Präzisionsarbeit ist Bachmaier durch viele Jahrzehnte in der Automobil-Industrie gewöhnt



Die meisten der Hölzer hat Bachmaier selbst geschlagen und sich regional zusägen lassen



PB-Gitarren sind ein Ein-Mann-Betrieb



Manche der Hölzer lagern bereits seit zehn Jahren ab



abnehmer eingesetzt und festgestellt: Das hat einen Mehrwert, es müssen nicht immer die drei fixen Positionen sein. Wenn man beispielsweise zwei Singlecoils hat und diese eng zusammenschiebt, hat man im Grunde einen Humbucker. Dann bin ich auf die Idee gekommen, den Mechanismus unter den Tonabnehmer zu legen, sodass dieser möglichst wenig sichtbar ist. Diese Alukonstruktion in der Mitte ist zusätzlich mit dem Halsstab verschraubt, sodass durch die ganze Gitarre eine Metallstruktur führt. Ich dachte mir: „Das muss doch für's Sustain gut sein.“ Und genau so ist es – das Ding klingt einfach ewig.

Ganz auf Holz verzichtet hast du aber trotzdem nicht...

Gitarren sind ja in der Regel sehr konservativ, deswegen habe ich ver-

sucht, den Rest der Gitarre so zu belassen, wie eine Gitarre nun mal aussieht. Bei den beiden Korpusflügeln habe ich festgestellt, dass – weil es nun kein „Brett“ mehr braucht – man das Holz dreidimensional ergonomisch so gestalten kann, wie man will. Ich mag die klassischen E-Gitarren ja sehr gerne, aber davon gibt es genug. Es muss doch auch Musiker geben, die sich soundtechnisch in eine andere Richtung entwickeln wollen. Und für die will ich ein Angebot schaffen. Ich weiß, der Markt dafür ist nicht sehr groß – andererseits will ich auch nur sechs bis zehn Gitarren im Jahr bauen. Ich will nicht expandieren, ich will keine Angestellten, ich will das einfach für mich machen, weil mir das Spaß macht.

Du legst beim Bau deiner Instrumente viel Wert auf Nachhaltigkeit...

Das ist für mich eine Lebensphilosophie. Ich habe auch bei BMW jahrelang ein Elektroauto mitentwickelt, bei dem wir versucht haben, ein wirklich nachhaltiges Fahrzeug zu bauen. Die eingesetzte Kohlefaserverwurde in Skandinavien mit Wasserkraft hergestellt, im Innenraum wurden nachwachsende oder recy-

celte Rohstoffe verwendet. Das Auto sollte Ressourcen schonen. Und so wollte ich das bei den Gitarren auch machen. Das heißt: Kein Kunststoff, kein Lack, keine Tropenhölzer, sondern regionale Hölzer. Viele Hölzer, die ich einsetze, habe ich selber geschlagen. Das Holz lasse ich in einem nahegelegenen Sägewerk zu Brettern sägen und so landet es

dann bei mir im Holzlager zum Trocknen. Damit habe ich vor über zehn Jahren angefangen und das Holzlager ist gut gefüllt. Aber ein bisschen Tropenholz setze ich dann doch ein, kürzlich habe ich etwas Mahagoni erworben: Ein altes Treppengeländer von 1971. Bevor der ursprüngliche Besitzer das verheißt, bau ich lieber Gitarren damit.

Bruno Wolf

www.pb-guitars.com